

Zwei Jahrtausende religiöse+ Völkermorden

Von Arnold Cronberg

„O ihr, die ihr glaubt, schließet keine Freundschaft außer mit euch.“ (Sure 3, 118)

„Gott verfluche sie! (die Ungläubigen) Wie können sie sich nur so von der Wahrheit abbringen lassen!“

(Sure 9,30)

„O du Prophet, streite wieder die Ungläubigen und Heuchler und verfare hart mit ihnen. Und ihre Herberge ist Dschabannam (Hölle), und schlimm ist die Fahrt (dorthin).“

(Sure 9,30)

II.

Zum „Dialog“ der abrahamitischen Weltreligionen

Unter Dialog versteht man eine von zwei Personen geführte Rede oder ein Gespräch, das zwischen zwei Gruppierungen geführt wird, um sich und die gegenseitigen Standpunkte kennenzulernen. Kennenlernen setzt aber mehrfaches voraus: Zum Ersten ein vorurteilsfreies, diszipliniertes und nur der Wahrheit verpflichtetes Denk- und Urteilsvermögen. Das setzt ein Freisein jeglicher Beeinflussung durch Suggestionen, Emotionen und Überredungskünste voraus. Meditationen, Exerzitien, Wachhypnose, also wie im Zirkus suggestiv erzeugte Blockierungszustände des Bewußtseins, werden bewußt und unbewußt eingesetzt, um Spiritualität, auch Geistes- oder Gotteserlebnisse o. ä. genannt, auszulösen. Es handelt sich hier um nichts anderes als um eine Beeinflussung der Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, des Wollens, Denkens, Empfindens und Fühlens bis hin zur völligen Fremdbestimmung. Mit anderen Worten, dieses Herrschaftsmittel: Seelenmißbrauch dient seit weit über tausend Jahren der Verbreitung und Vertiefung der unzähligen Heilslehren. Sie gaukeln nur zu leicht abnormes Erleben, Können, Wahrnehmen, Fühlen und Empfinden als echte Wege zu „Gott“ vor.

Nicht zuletzt wäre gerade im religiös-weltanschaulichen Dialog philosophisches, seelenkundliches, sprachwissenschaftliches und naturwissenschaftliches, ja auch welt- und religionsgeschichtliches Wissen und Wis-

senwollen unabdingbar. Denkt man dann noch an das, was gelegentlich das eingeborene „werthafte Ureigene“ genannt wird – also eine Quelle von Kultur, Tradition, Welt- und Gottanschauung des Unterbewußtseins – so wird ersichtlich, daß man in den Kirchengemeinden zwar Freund- und Feindbilder erzeugen kann und natürlich auch Religionsvermischungen (Synkretismen), wie schon immer in den Religionen üblich, schwerlich jedoch ein tieferes Verständnis bei den Gläubigen oder gar echtes Gemüts- und Gotterleben. Beispielhaft zeigt sich das durch die angeborene Ungleichheit der „Befindlichkeit“ der Völker. Der arabische Begriff für „Regierung“ ist „hukuma“; er gründet – gemäß dem Aufbau arabischer Begriffsbildung – auf den drei Wurzelkonsonanten „hkm“. Vokalisiert als „hakim“ (Weiser, Arzt) oder „hikma“ (Weisheit), steht „Regierung“ also in einem Bedeutungsfeld, das als Charakteristikum guter Herrschaft nicht etwa die Sorge für die individuelle Freiheit und Mitbestimmung des Einzelnen im Sinne von „politeia“, sondern die weise Führung der Gemeinschaft in den Vordergrund stellt. Zentraler Inhalt der Weisheit in Europa und den USA ist die „Gerechtigkeit“. Daß damit der Begriff „Regierung“ ein religiöses Umfeld besitzt – die Grundlage von Gerechtigkeit ist, in dem von Allah selbst gesprochenen Wort, im Koran gelegt –, ist für Muslime selbstverständlich. Erleben sie doch hier neben Vernunftsirrtümern auch ihre arteigene „Sinnesart“ oder „Mentalität“.

Das gilt besonders für den beschworenen „Kulturdialog in Europa“. Für ihn bereitet die berühmte Al Azhar-Universität in Kairo als Vertreterin der geistigen Elite des Islams arabische Zukunftspläne vor. Prediger werden ausgebildet, die in Europa missionieren oder überzeugen sollen. Die Islamisierung des Kontinents gilt hier nur noch als eine Frage der Zeit. In der Universität wird auf englisch, französisch, spanisch und chinesisch unterrichtet, wobei jedoch übersehen wird, daß der „wahre Imam“ in jedem islamischen Land etwas anderes bedeutet und hegemonistische Vorstellungen nicht widerspruchlos gelehrt werden können. Der Nuntius Roms ist beauftragt, hier im Namen der Kirche, im Lande wie auch an der Al Azhar, den Dialog mit den Muslimen zu suchen.

Dialog aber bedeutet im Arabischen, daß man zusammenkommen muß, wenn etwas schiefgelaufen ist, wenn man gestritten hat und uneins ist. Es bedeutet nicht, wie in Europa, das Interesse am anderen, als Mensch, ein Interesse an seiner Kultur und seinen Vorstellungen. Ein Entwicklungsbericht der Vereinten Nationen, erschienen im Oktober 2003, bemängelt an der arabischen Welt das Beharren auf Autorität, das

Fehlen von Kreativität und den Bildungszustand. Obwohl 284 Millionen Menschen arabisch und nur elf Millionen griechisch sprechen, werden achtmal mehr Bücher im Jahr in das Griechische übersetzt als in das Arabische.

Für den Islamwissenschaftler Sayyed Fattala „ist Muhammed das Siegel der Propheten. Das bedeute, alle Religionen und Kulturen sind dem Islam untergeordnet. Schon der Koran wünscht, daß neben Kirchen und Synagogen Moscheen zu errichten sind, die die anderen Sakralbauten überragen sollen. „Allahu akbar“, Gott ist größer! –, ist fünfmal am Tag die Mahnung an die Andersgläubigen, sich ihrer Minderwertigkeit bewußt zu bleiben. Das Ansinnen etwa von Muslimen im bayerischen Freising, als Zeichen der Duldsamkeit auf dem Domberg neben der Kathedrale eine Moschee mit Minaretten zu bauen, von denen der Gebetsruf erschallen soll, wird klar als Zeichen des Vormarsches des Islams gesehen. Dafür ist auch das Mittel der Täuschung (taqiya) recht: „Wenn eure Gesetze es hergeben, dann überwinden wir eure Religion und Kultur mit diesem Gesetz.“ Toleranz ist im Islam ein Zeichen von Schwäche.

Die Weisung des Korans, das „Haus des Islams“ bis an die Grenzen der Erde auszuweiten, wird in der arabischen Welt immer noch als dringliche Verpflichtung begriffen, entgegen allen anders klingenden Beteuerungen. Die Verfolgung und Diskriminierung von Christen in Oberägypten und Jerusalem beweisen das. Die Gelehrten der Al Azhar-Universität sind ebenfalls keine Freunde des Dialogs mit Christen und Juden. Die Muslime sehen im Gegenteil einen „neuen Kreuzzug“ auf sich zukommen. Gemeinsame Erklärungen von Vatikan und Al Azhar zu dringenden politischen Fragen, etwa nach dem 11. September 2001 oder während des Balkankrieges, scheinen von seiten der Universität eine zweifache Sprache zu führen: Nach dem 11. September 2001 werden Gewalt und Terrorismus gemeinsam als falsch gebrandmarkt, wenige Wochen später befindet der oberste Scheich der Universität, Sayyed Tantawi, Selbstmordattentate grundsätzlich für gut. (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15. April 2004).

Es ist die Regierung, welche die Kleriker für Moscheen ernennt, dadurch jedoch Unmut in Ägypten hervorruft. Immer mehr „illegale“ Gebetsstätten entstehen, in Seitenstraßen, Kellern und Hinterhöfen. Wären morgen Wahlen, würde die Scharia als Gesetz eingeführt. Seit den siebziger Jahren erlebt Ägypten, wo seit 1928 die erste islamistische, heute millionenstarke Muslimbrüderschaft entstand, eine immer stärker wachsende gefährliche „Islamisierung“. Seit den achtziger Jahren ist an

türkischen Schulen wieder ein streng sunnitischer Religionsunterricht Pflichtfach. Aleviten erhalten keinen eigenen Religionsunterricht, sie müssen sich im ganzen Land sunnitisch indoktrinieren lassen. Falls Muslime den Islam in grundsätzlichen Glaubensforderungen „verleugnen“, sind sie nach orthodoxem Verständnis von ihrer angestammten Religion „abgefallen“. „In diesem Fall können Korangelehrte so unerbittlich auf Todesstrafe für Ketzer und Abtrünnige drängen, wie einst die christlichen Inquisitoren. Sie sind – bis heute – ebenfalls des Todes. Im 8. Jahrhundert erfolgte zur Abschreckung des Volkes sogar die Pfählung.

Allahs Kriege

Als erstes erobert Mohammed im Jahr 630 Mekka und zerstört wie Mose 5, 12/2–3 und 13/7–11 die heidnischen Götterbilder. Dasselbe geschieht 871 durch muslimische Eroberer an den bis 53 Meter hohen Buddhastatuen Bamiyyans in Afghanistan und erneut über ein Jahrtausend später:

„Zerstöret alle Orte, da die Heiden, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedient haben“ und „Reißet um ihre Altäre, und zerbrechet ihre Säulen, und verbrennet mit Feuer ihre Haine, und die Bilder und Götter zerschlaget, und vertilget ihren Namen aus demselben Ort.“

Auch die „Religion der Liebe“ befolgt dieses „Gesetz“, die Thora. Bonifatius, der „Heilige“, fällt 754 die Donareiche, das Heiligtum der Germanen. Noch 2004 ehrt ihn die Deutsche Bundespost mit einer 0,55€-Briefmarke in einer Auflagenhöhe von 20 Millionen. Nicht etwa wegen seines schändlichen Frevels, sondern zum Gedenken seines „Märtyrertodes“ vor 1250 Jahren. Achtzehn Jahre später folgt ein weiterer christlicher Heiliger, nämlich Kaiser Karl; er zerstört auf seinem Sachsenfeldzug 772 ihr Volksheiligtum, die Externsteine. Selbst noch 1955 werden sie von Unbekannten geschändet. Die Hetze seit 1998 gegen die Ludendorff-Ahnenstätte in Hude mit ihren Ludendorff-Findlingen und die Verwüstungen von Kriegerdenkmälern, z. B. in Marienfelde 2004, reihen sich hier unwürdig an.

Doch zurück zu Allah. Er schenkt dem fundamentalistischen Männerbund der sunnitischen Taliban, den „Koranschülern des Westens“, mit christlich-amerikanisch-islamischer Hilfe die totale Macht über fast ganz Afghanistan. Sie gehorchen der strengen Islamauffassung des Wahhabismus Saudi-Arabiens und führen die Scharia, die völlige Entrechtung der Frau, sowie Sittenwächter ein. Wiederum vernichten die

„wahrhaft Gläubigen“ 1996 uralte buddhistische Götterbilder. Wohl entsetzt sich die Welt, doch das Weltübel der Religionen, erkennt sie immer noch nicht. In Mekka selbst verwandelt der „Gesandte Allahs“ die vorislamisch-heidnische Kaaba“ zum Heiligtum und Wallfahrtsort der „letzten Religion“. Ein beliebtes Verfahren des Völkertrugs! Nichtmuslimen bleibt es bis heute verboten, diese „Heilige Stadt“ zu betreten, teilweise auch Moscheen (Sure 9,1). Befiehlt doch der Koran und damit Allah in Sure 9, 28f:

„Oh ihr Gläubigen, wahrlich die Götzendiener sind als unrein zu betrachten, und sie dürfen daher (...) sich dem heiligen Tempel nicht mehr nähern (...) Bekämpft diejenigen der Schriftbesitzer (Christen und Juden), welche nicht an Allah und den jüngsten Tag glauben und die das nicht verbieten, was Allah und sein Gesandter verboten haben.“

„Die aber, welche unsere Zeichen des Betrugs beschuldigen und sich übermütig davon abwenden, sie sollen des Höllenfeuers Gefährten sein und ewig darin bleiben“ (Sure 7,37).

„Glaubet an Allah und an Seinen Gesandten und eifert in Allahs Weg mit Gut und Blut. Solches ist gut für euch, so ihr es wisset“ (Sure 61, 11).

„Er ist's, der Seinen Gesandten mit der Leitung und der Religion der Wahrheit entsandt hat, um sie über jede andere Religion siegreich zu machen, auch wenn es den Götzendienern zuwider ist“ (Sure 61,9).

„Und wer nicht glaubt, dem will Ich wenig geben; alsdann will ich ihn stoßen in die Feuerspein; und schlimm ist die Fahrt (dorthin)“ (Sure 2,126).

Und so geht es bis zur Stunde mit den „selbstgewählten Martyrien“, dem Morden, Kriegen und Erobern in aller Welt weiter, so wie der „Weltenherr“ es im Koran (Sure 10,10) gebietet. Die von „Gott“ selbst geoffenbarte Urschrift befindet sich im Himmel. Sie darf nicht verändert werden und wurde es seit ihrer Entstehung auch nicht. Bis zum heutigen Tag gibt es keine wissenschaftliche kritische Ausgabe des Korans, die mit der Biblia Hebraica oder dem Nestle-Aland zur Bibel vergleichbar wäre. Einen Dialog kennt Allah hier zumindest nicht!

(wird fortgesetzt)